

mit Seifenwasser, dem etwas Soda zugesetzt ist. Dann wird der Cylinder wieder in den Apparat gesteckt und die eingeseifte Wäsche fest und glatt bis an die Dampfrohren der Haube, die man zuletzt aufsteckt, eingelegt, so daß ein ungefähr 1 Hand breiter Raum in dem Apparat leer bleibt. Nachdem der Deckel aufgesetzt ist, wird der Apparat auf die Feuerung gestellt und der Inhalt durch rasches, starkes Feuer möglichst schnell zum Kochen gebracht. Den Eintritt des richtigen Kochens bezeichnet der aus dem Ventil strömende Dampf. Ist die Wäsche $1\frac{1}{2}$ Stunden gedämpft, so wird der Apparat vom Feuer gehoben, die Wäsche in eine Wanne gelegt und mit so viel lauwarmem Wasser übergossen, daß sie von demselben bedeckt wird. Das Wasser im Apparat wird durch den Hahn abgelassen, der Waschtopf wiederholt gefüllt und so fortgeföhren, bis alle Wäsche gedämpft ist. Die in der Wanne befindliche Wäsche wird ohne Seife nachgewaschen, mit kochenden Wasser gebrüht, über Nacht stehen gelassen, dann gespült. — Weitere Arbeiten nach dem Waschen sind Spülen, Ringen, Stärken, Bleichen, Trocknen, Rollen, Plätten (s. diese Artikel und „Wringmaschine“).

Waschessig, Crème de vinaigre. Schönheitsmittel. Man kann es selbst bereiten, indem man 50 g Bergamottöl, 32 g Citronenöl, 16 g Neroliöl, 4 g Macisöl und 4 g Nelkenöl in 1 kg Spiritus löst und mit $2\frac{1}{2}$ kg Essig vermischt.

Waschfarben. Dieselben bestehen aus weißer Stärke und einem Farbstoff, und dienen dazu, Leinwand und Kattun schön und lebhaft zu färben. Da aber diese Farben schon nach einmaligem Waschen wieder ausgehen, so eignen sie sich nur zum Färben solcher Stoffe, bei denen es auf die Haltbarkeit der Farbe nicht ankommt.

Waschgefäße. Dieselben bestehen in der Hauptsache aus Brühfaß und Waschwanne. Sie sind am besten aus Tannen- oder Fichtenholz und mit eisernen Reifen belegt. Nach beendigter Wäsche müssen die Gefäße rein geschouert und an der Luft vollkommen ausgetrocknet werden; dann bringt man sie in den Keller oder an einen andern kühlen Ort.

Waschhaus, Waschküche. Lokal, in dem die Wäsche gewaschen wird. Der Fußboden muß mit Steinplatten oder scharf gebrannten Ziegeln belegt sein. Es muß sich in ihm ein eingemauertes, mit Deckel versehener Kessel befinden, in welchem das erforderliche Wasser heiß gemacht wird. Geräumigkeit, hinreichendes Licht und Wasserabzug sind anderweite nothwendige Erfordernisse. Nach jedesmaligem Waschen ist der

Fußboden des Waschhauses zu scheuern und durch Lüften auszutrocknen.

Waschkessel, automatischer. Derselbe reinigt alle Gewebe, die dicksten sowol als die dünnsten, ohne Reibung, ohne Arbeit, ohne Chemikalien, durch alleinige Anwendung von Seife und Wasser und unter absoluter Schonung der Wäsche. Die Thätigkeit des Apparats besteht darin, daß sich heißes Seifenwasser und Dampf unter Einwirkung eines gewöhnlichen Herdfeuers in ununterbrochenem rapiden Strom, etwa 60mal in 1 Minute, über die Wäsche ergießt und dieselbe rasch durchdringt.

Waschkommode, siehe „Waschtisch“.

Waschküche, siehe „Waschhaus“.

Waschleder. Weißes oder gelbes sämisch-gares, gut gethrantes Leder, welches sich waschen läßt.

Waschliquor. Derselbe besteht aus Mezamoniaf, Terpentinöl und Seifenwasser; er reinigt zwar die Wäsche schnell und billig vom Schmutz, äzt aber den Wäscherinnen leicht die Haut an Händen und Armen wund, erhitzt auch die Wäsche, wenn dieselbe ausgerungen auf einem Haufen liegt, sehr leicht bis zum Zerfallen. Es ist deshalb nothwendig, daß bei Anwendung dieser Mischung die Wäsche sogleich rein gespült und zum Trocknen aufgehängt wird.

Waschmaschine. Ueber den Werth der Waschmaschine s. „Waschen“. Die beste und verbreitetste Waschmaschine ist die Schwingmaschine (Fig. 1131). Sie besteht aus einem einfachen Holzgestell, zwischen dem sich ein Behälter von Holz oder Zink, mit einem fest schließenden hölzernen Deckel versehen, hin und her bewegt. Dieser Behälter wird mittels 1 oder 2 Handhaben in eine schwingende Bewegung versetzt. Auch die amerikanische Waschmaschine (Fig. 1132) empfiehlt sich. In ihrer Construction weicht dieselbe von der Schwingmaschine ab. Die Wäsche liegt nämlich zwischen der quengerippten Rückwand der Maschine und einem ähnlich gerippten Holzrade. Durch Drehung des letztern nach rechts und links mittels der Kurbel wird der Schmutz ausgetrieben.

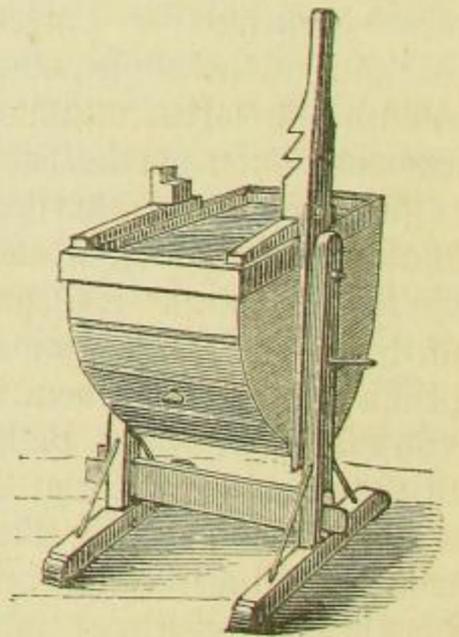


Fig. 1131. — Schwingmaschine.